**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 26 (1918)

Heft: 9

Artikel: Rotkreuz-Chronik

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-546378

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Das Rote Kreuz

# Schweizerische Halbmonatsschrift

für

## Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

Inhaltsverzeichnis.										
Seite	Seite									
Rotfreuz-Chronik 97   Ilnser Sama	riterverein 105									
	glauben aus alter Zeit 106									
	enft 107									
	er Frauenverein: † Frau Monne=									
	108									
	tijd) 108									
	108									

## Rotkreuz=Chronik.

Unsere Notkreuz-Gemeinde hat sich auch bei Anlaß der erneuten Sammlung alle Mühe gegeben, ja, einige Zweigvereine haben erstaunlich schöne Resultate zutage gefördert. Wir sind es allen denen, die sich an dieser Sammlung beteiligt haben, schuldig, siber unsere Tätigkeit Vericht zu erstatten, und ihnen einen Begriff zu geben von der Verwendung des gesammelten Geldes. Sinen abschließenden Vericht werden wir allerdings erst nach der Beendigung der Mobilisation erstatten können.

Wir benutzen zu unserer Verichterstattung den Anfang unseres diesjährigen Jahress berichtes, der allerdings noch nicht hat ersscheinen können, weil einige unserer Zweigsvereine mit ihren Verichten noch stark im Rückstand sind und uns am Abschluß des Gesamtberichtes hindern. Wir entnehmen dem fertigen Manustript folgendes:

Personelles: Mit Beginn der Mobilissation ist das Zentralsekretariat des schweiszerischen Roten Krenzes umgewandelt worsden in ein Burean des Notkrenzchefarztes;

damit haben auch sofort lenderungen des Personalbestandes im Sinne der Vermehrung eintreten müffen. Auch für den Fall, daß wir die bisher durchgeführte Friedensarbeit hätten fallen laffen, würde das bisherige Versonal, das aus dem leider seither verstorbenen Zentralsefretär, Herrn Dr. Sahli, dessen Aldjuntten und unserer langjährigen Ranglistin be= stand, nicht mehr genügt haben. Es mußten sofort drei weitere Hilfsfräfte fest eingestellt werden. Gleichzeitig wuchs die beim Bureau einlaufende Korrespondenz dermaßen an, daß zu deren Bewältigung freiwillige, weibliche Hilfsträfte beigezogen werden mußten, die sich denn auch in großer Bahl und in durchaus uneigennütziger Weise anerboten, und denen auch an dieser Stelle für ihre Freundlichkeit wärmstens gedankt sei. Auch männliches Personal mußte beigezogen werden. Für die Durchführung der Invalidenzüge und für die Mithilfe bei den Interniertenzügen, die eine spezielle Mehrarbeit erforderten, hat uns das Wilitärdepartement in entgegenkommen= ber Weise zu gewiffen Beiten Sanitätsoffiziere zur Verfügung gestellt, die zeitweise, wenigstens während den Perioden der stärfsten Arbeitsüberhäufung, auf unserem Bureau tätig waren. Später traten an deren Stellen Unteroffiziere, deren Besoldung ebenfalls das Militärdepartement übernahm, während dem Roten Kreuz die Entrichtung von etwelchen Zuschüfsen überbunden wurde.

Die Vermehrung des Personals wurde aber auch durch die Wäscheversorgung nötig gemacht. Wie unsere Leser wissen, hat das Rote Kreuz gleich mit Beginn der Mobili= sation, einem Beschluß der Direktion zufolge, sich mit der Wäschelieferung an bedürftige Wehrmänner befaßt, von dem Gedanken ausgehend, daß die Verhütung von Arankheiten bei unsern Wehrmännern als nächstliegende Forderung der Hygiene eigentliche Rotfreuz-Arbeit sei, besonders, da ein gütiges Schicksal unser Vaterland vor Schlimmerem be= wahrt hatte. Diese Wäscheversorgung wurde denn auch sofort an die Hand genommen. Anfangs fonnte der Ankauf der fertigen Wäsche oder der Rohstoffe und die Vertei= lung berselben unter die Bweigvereine, zum Zwecke der Verarbeitung durch arme Frauen, vom oben erwähnten Personal bewältigt werden. Nach und nach aber nahm die Aftion stärkere Dimensionen an, der Ankauf gestaltete sich immer schwieriger, die Gesuche liefen in stets größerer Masse ein, und da wir sehr darauf hielten, die gesuchstellenden Truppen= teile nicht nur möglichst vollständig, sondern namentlich möglichst prompt zu befriedigen, mußte ein eigentlicher Magaziner angestellt werden, der neben den Speditionen noch Hus= läuferdienste besorgt, soweit diese durch die auf unserm Bureau angestellten Ordonnanzen nicht bewältigt werden fonnen. Go find qe= genwärtig auf dem Bureau des Roten Kreuzes, außer dem Rotfreuz-Chefarzt und seinem Mojuntten, drei weibliche und drei männliche Ungestellte tätig.

Neber die Ausdehnung der Bäscheliefes rungen die von der Zentralstelle aus an die Truppen abgegangen sind, mögen folsgende Zahlen Aufschluß geben, wobei nur die hänsigst verlangten Sorten aufgezählt sind.

Vom 1. August 1914 bis 31. Dezember 1917 wurden auf Gesuche hin abgegeben:

116	iontoen	(11	IJ	છણ	ua	e	ym	avgegeve
	Hemden					•	139	0,037
	Socken			4			179	,794
	Unterho	fen	•	•	•	•	96	6,740
	Leibbind	en		•		•	34	,926
	Taschen	tüch	er	•			57	7,779
	Handtüc	her		•		•	31	,861
	Bulswä	rme	r			•	48	3,096
	Pantoff	eln				٠	8	3,194
Mul	das B	erid	hts	jahı	: 1	91	7 en	itfallen:
	Hemden						22	2,514
	Socten						27	<b>,43</b> 8
	Unterho	fen					14	460
	Leibbint	en	•			•	3	3,175
	Taschen	tüch	er				10	),548
	Handtüc	her	*		,		5	5,120
	Pulswä	rme	r	•		•	4	,932
	Pantoff	eln					1	,355

Wie aus diesen Zahlen ersichtlich ist, haben die Wäschegesuche, gegenüber früheren Jahren, durchaus nicht abgenommen, besonders wenn man bedenkt, daß die Zahl der während des Jahres 1917 im Felde stehenden Truppen in keinem Verhältnis steht zu den am Anfang des Krieges Aufgebotenen. Darin kommt die stets noch wachsende Bedürftigkeit der breiten Bevölkerungsschichten zum Ausbruck. Gin weiterer Grund der Vermehrung von Baschegesuchen liegt wohl auch darin, daß das Werk populärer geworden ist und die Gesuchsteller sich mehr und mehr daran gewöhnt haben, sich direkt an uns zu wenden, statt an aller= lei private Komites und an die private Wohl= tätiafeit.

Große Schwierigkeit hat uns anfänglich die richtige Verteilung bereitet, und wir müssen annehmen, daß der Fehler auch darin lag, daß bei vielen Einheitskommandanten die Orsganisation des Roten Krenzes zu wenig bes

fannt war. Es haben viele Widerwärtiafeiten überwunden werden müffen, bis es uns ge= lang, die Bäscheverteilung in den geregelten Gang zu bringen, den sie jetzt aufweist. Wir find dabei stets von dem Bestreben aus= gegangen, die Ginheitskommandanten auch in dieser Richtung in der Disziplin zu unterstützen, und wenn jest noch dann und wann unzweckmäßige Gesuche einlaufen, so wollen wir uns damit trösten, daß solche Dinge eben menschlich und deshalb nicht zu vermeiden sind. Ein großes Hindernis, besonders in der Kontrollführung, ist uns durch die Doppelspuriakeit erwachsen, die sich in der Wohltätigkeit breit gemacht hat, und die nicht ganz zu unterbinden ist. Haben wir doch leider unter unsern eigenen Zweigvereinen solche, welche die Wäscheversorgung der Truppen selber besorgen.

Jum Schlusse dieser Vemerkungen können wir sagen, daß wir jedem irgendwie berechtigten Gesuche voll und ganz entsprochen haben: wir halten cs auch für nötig, zu crewähnen, daß die am Morgen bei uns einslausenden Gesuche stets am gleichen Tag ersledigt werden, so daß eine Verzögerung bei den Sendungen nicht stattfinden kann. Ueber jedes Gesuch wird fortlausend Kontrolle gestührt, so daß wir jederzeit imstande sind, darsüber Ausfunft zu geben, wie viel und wann ein Truppenkörper Wäsche von uns bezogen hat.

# Die Küche als Apotheke.

Aus der Zeitschrift «Lecture pour tous» bringen die Feuilles d'hygiene einen sehr hübschen Auszug, den wir unsern Lesern seiner Driginalität wegen gerne unterbreiten wollen:

Die Familie sitzt am Essen. Plötzlich stößt eines der Kinder, das unvorsichtigerweise mit einem Messer spielte, einen Schrei aus, aus der Fingerspitze quillt ein Blutstropfen. Mit einem Schlag hat die Mutter die Situation erfaßt und während der Herr Vater mit der Moralpredigt beginnt, ist sie schon auf und stürzt in die Küche.

In die Küche! Man merke wohl, das ist die erste und instinktive Bewegung, die man in solchen Fällen macht. Handle es sich nun um eine Blutung, um einen Ohnmachtsanfall oder irgend etwas dergleichen, unsehlbar rennt irgend jemand in die Küche, um dort das nötige Heilmittel zu suchen.

In der Tat, in der Küche sind von vornesherein die zu jeder Heilung notwendigsten Heilmittel zu suchen, das Feuer und das Wasser. Und sollten nicht noch andere Heilmittel unter all den Pulvern, Salzen, Gewürzen, Fetten

und Flüssigkeiten aller Art zu finden sein? Alle die kleinen Schachteln, Fläschchen, Büchsen werden wohl etwas derartiges enthalten.

Von diesem Gesichtspunkte aus ist allerdings die Küche eine richtige Apotheke, man muß nur deren Inhalt richtig zu würdigen und zu gebrauchen wissen. Werfen wir einmal einen Blick darauf:

## Allgemeine Umschau.

Fangen wir mit den Flüffigkeiten an.

Schon wenn man vom Wasser spricht, sei es heiß oder kalt, hat man die ganze Answendung dieses Heilmittels vor Augen. Bäder, Waschungen, Douchen, Wickel, Kompressen, Lösungen, Thee, Abkochungen, usw., kurz, eine unerschöpfliche Liste.

So wie in den Schaufenstern der Apotheken die mächtigen Glasbehälter mit ihren roten und gelben Flüssigkeiten ein majestätisches Dasein führen, so stehen auf dem Gesims der Küchezwei Flaschen, unzertrennliche Geschwister, in deren blaßgoldenem oder dunkeln Rot sich die Herdsamme spiegelt, so ist die eine von